

# GÖTTINGEN



**Sammlung**  
Bilanz und Ausblick  
der Grimmwelt in  
Kassel  
Seite 11

## TAGESTIPP



Ihr Ticketservice  
**Alle Stars jetzt beim GT/ET.**  
Tickets bekommen Sie hier:  
In den GT/ET-Geschäftsstellen  
Online unter [www.gt-tickets.de](http://www.gt-tickets.de)

Göttinger Ziegelball  
Eisfelder Ziegelball

TICKETS

## CORONAFRAGE DES TAGES

### Wer wird mit Moderna geimpft?

**Landkreis.** Die Ständige Impfkommission (Stiko) empfiehlt seit Mitte November nur noch über 30-Jährigen eine Impfung mit Spikevax vom Hersteller Moderna. Wer jünger ist, soll Comirnaty von Biontech bekommen – „auch wenn zuvor ein anderer Impfstoff verwendet wurde“.

Die Empfehlung gilt auch, wenn ein Booster ansteht. Schwangere sollen unabhängig vom Alter mit Biontech geimpft werden.

Grundlage dieser Empfehlung sind Sicherheitsdaten des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) und weitere internationale Daten. „Aktuelle Meta-Analysen zeigen, dass Herzmuskel- und Herzbeutelentzündungen bei Jungen und jungen Männern sowie bei Mädchen und jungen Frauen unter 30 Jahren nach der Impfung mit Spikevax häufiger beobachtet wurden als nach der Impfung mit Comirnaty“, schreibt die Stiko in ihrer Empfehlung. Für über 30-Jährige bestehe hingegen kein erhöhtes Risiko.

#### Herzmuskelentzündung ist eine „sehr seltene Impfnebenwirkung“

Die Stiko merkte in ihrer Impfeempfehlung zudem an, dass es sich bei der mit dem Moderna-Vakzin in Verbindung stehenden Herzmuskelentzündung beziehungsweise Herzbeutelentzündung um „eine sehr seltene Impfnebenwirkung“ handelt. In der Regel sind die Verläufe mild und gut behandelbar. Typische Symptome infolge einer Impfung sind laut der Deutschen Herzstiftung Atemnot, starker, unregelmäßiger Herzschlag und Schmerzen in der Brust. Im Zweifel sollte dann der Hausarzt, die Hausärztin oder der hausärztliche Notdienst kontaktiert werden. *red*

### LEG übernimmt Adler-Wohnungen in Grone

**Grone.** Der Wechsel ist vollzogen: Die Adler Group hat den Verkauf von mehr als 15 000 Wohnungen an eine Tochtergesellschaft der LEG Immobilien abgeschlossen. Die Immobilien-Gruppe aus Düsseldorf hat am Montag den Adler-Bestand übernommen. Dazu gehören auch die knapp 1400 Wohnungen im Göttinger Stadtteil Grone.

Adler selbst gibt an, mit dem nun erfolgten Verkauf der 15 362 Wohn- und 185 Gewerbeinheiten einen Netto-Erlös von rund 800 Millionen Euro erzielt zu haben. Dieser soll hauptsächlich für den weiteren Schuldenabbau des Unternehmens verwendet werden. Die Gebäude verfügen über eine Gesamtmietfläche von rund 960 000 Quadratmetern, 85 000 davon in Göttingen. Adler erzielte damit im Geschäftsjahr 2020 Mietereinnahmen von rund 65,2 Millionen Euro, 6,1 Millionen davon mit dem Bestand in Göttingen. Der Kaufpreis beläuft sich nach LEG-Angaben auf knapp 1,3 Milliarden Euro. Die LEG betont, dass – wie gesetzlich vorgesehen – alle bestehenden Mietverträge unverändert gelten. Auch werde es weiterhin Bewirtschaftungsteams und regionale Präsenzen geben, versichert das börsennotierte Immobilienunternehmen. *mib*

## Braunschweiger Investoren legen Konzept für alte JVA vor

Unternehmen Trafo-Hub plant Co-Working-Plätze und mehr am Waageplatz

Von Britta Bielefeld

**Göttingen.** Für das ehemalige Gefängnis am Waageplatz gibt es einen möglichen Investor: Dort könnte ein Platz zum Arbeiten entstehen, mit Räumen für Start-Ups, Wissenschaft und Wirtschaft. Die „TRAFO HUB GmbH“ betreibt in Braunschweig bereits solch ein Gebäude mit offenen Arbeitsplätzen.

„Du suchst nach mehr als Mate und Steckdosen? In unserem offenen Arbeitsbereich kannst du dich dank modernster, ergonomischer Ausstattung konzentriert deiner Arbeit widmen – ganz ohne Rückenschmerzen. Verschiedene Sofaecken, eine große Gemeinschaftsküche und vier verschiedene Meetingräume laden dazu ein, dich mit deinen Kunden in repräsentativem Ambiente oder entspannt mit deinen Co-Workern auf ein Feierabendbier zu treffen“, so wirbt die Firma Trafo-Hub auf ihrer Website.

Geschäftsführer Henrik Heß bestätigt: „Die Trafo-Hub-GmbH ist interessiert am Standort der alten JVA Göttingen, das ist richtig.“ Noch stehe die Firma „ganz am Anfang aller Überlegungen“. Erste Ideen habe man aber bereits digital präsentiert.

Das wiederum bestätigt der Sprecher der Göttinger Stadtverwaltung, Dominik Kimyon. „Wie es in solchen Fällen üblich ist, wurde der Politik kürzlich das Konzept eines Interessenten vorgestellt mit der Erwartung, dass von dort Rückmeldungen über ein mögliches weiteres Vorgehen kommen. Noch gibt es nichts Konkretes, wir sind sozusagen in der Eruiierungsphase“, teilt er mit. Über die Zukunft der ehemaligen JVA sei also noch keine Entscheidung gefällt. Das vorgestellte Konzept zeige aber eine „interessante Perspektive für die Innenstadt“ auf, die dadurch aufgewertet würde. „Das Konzept sieht vor, einen Ort zum Arbeiten und Leben für Start-ups und Universitätsausgründungen zu schaffen“, so Kimyon.

#### „Ort zum Leben und Arbeiten“

Trafo-Hub-Chef Heß erklärt, dass die Firma dieses Verfahren bereits in anderen Städten und Regionen – die auf das Unternehmen zukommen – ähnlich praktiziert habe.



Pläne für einen Co-Working-Space: Für die alte JVA am Waageplatz gibt es Interessenten.

FOTO: CHRISTINA HINZMANN

Auch in Braunschweig, dem Stammsitz, sei man so vorgegangen. Heß: „Unser Konzept sieht unter anderem vor, jungen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Ausgründungen aus dem universitären Umfeld einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Ort zum Arbeiten und Leben bereitzustellen und sie mit Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft zu vernetzen.“ Zudem kündigt der Geschäftsführer an, bei der weiteren Konzeptausgestaltung vor Ort bereits vorhandene Initiativen miteinzubeziehen. So sollen auch Ideen, beispielsweise von den Menschen, die in dem Quartier leben, einfließen. Heß: „Wir sind davon überzeugt, dass das Gesamtpaket das Quartier, die Innenstadt und Göttingen insgesamt bereichern wird.“

Der Trafo-Hub Braunschweig entstand in den ehemaligen Wichmannhallen, die der Familie Heß gehören. Die Stadt Braunschweig schreibt auf ihrer Homepage, dass die städtische Wirtschaftsförderung Braunschweig zusammen mit dem Arbeitgeberverband der Region,

„Wir sind davon überzeugt, dass das Gesamtpaket das Quartier, die Innenstadt und Göttingen insgesamt bereichern wird.“

Henrik Heß,  
Geschäftsführer  
Firma Trafo-Hub

Unternehmen und Akteure aus der Gründerszene die Familie Heß bereits seit Mitte 2017 bei der Planung des Trafo-Hub-Konzepts unterstützten. Die Trafo-Hub bietet in den Wichmannhallen Co-Working-Arbeitsplätze, Büro- und Seminarräume sowie Veranstaltungsräume. „Durch den Loft-Charakter des früheren Industriebetriebes haben die Wichmannhallen einen besonderen Charme und bieten ein außergewöhnliches Arbeitsumfeld“, so die Stadtverwaltung Braunschweig.

#### OM10 für „Soziales Zentrum“

Auch die Initiative „OM10“, die das gegenüberliegende Haus an der Oberen Masch 10 zunächst besetzt und dann gekauft hatte, bekundet Interesse an der JVA. In einem offenen Brief an Politik und Verwaltung fordern die Mitglieder „Transparenz“ sowie eine „Machbarkeitsstudie für ein Soziales Zentrum in der ehemaligen JVA“. Die Stadt Göttingen habe eine Voruntersuchung in der nördlichen Innenstadt vorgenommen und 2019 verabschiedet:

Ziel sei es gewesen, Fördergelder von Bund und Land für eine Entwicklung des Quartiers zu bekommen.

Im Zentrum, so die Initiative OM10, hätten dabei zuletzt vor allem die Nutzung der seit vielen Jahren leerstehenden Stockleffmühle, der JVA sowie die Neugestaltung des Waageplatzes gestanden. Die Mittel aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ für die „Nördliche Innenstadt“ wurden 2019 bewilligt. Eine Göttinger Initiativegruppe sprach sich bereits für die Errichtung eines „Eine-Welt-Hauses“ in der Stockleffmühle – und gegen einen Verkauf an Investoren – aus. Und weiter: „Als Teil des Forums Waageplatz-Viertel haben wir für die ehemalige JVA ein Kurzkonzept für ein Soziales Zentrum vorgelegt“, so die OM10. Es sehe eine nicht-kommerzielle soziale Nutzung vor. Eine Initiativegruppe plane zudem ein Solidarisches Gesundheitszentrum. Für die Machbarkeitsstudie und die Sanierung der JVA fordert OM10 nun Gelder aus dem Förderprogramm.

## Demonstranten spielen „Katz und Maus“

Probleme für die Polizei beim Corona-Protest am Montag / Zersplitterung als Eskalationstaktik

Von Tammo Kohlwes

**Göttingen.** Es war kein leichter Abend für die Polizistinnen und Polizisten, die am Montag den Protest von Gegnern der Corona-Politik sowie die zugehörige Gegendemonstration am Neuen Rathaus überwachen sollten. Denn beide Protestgruppen hatten mitnichten vor, wie gefordert an Ort und Stelle zu bleiben: Sie zogen, teils in kleinen Gruppen und immer wieder aufeinanderstoßend, durch die Innenstadt. Bei der Polizeiinspektion (PI) in Göttingen sprach man am Folgetag von einem „Katz-und-Maus-Spiel“, das die Demonstranten beider Seiten getrieben hätten.

Unmittelbar nach der Durchsage der Polizei, dass die Kundgebungen stationär stattfinden müssten, hatten sich am Montagabend beide Gruppen – etwa 50 Corona-Protestler und 100 Gegendemonstranten – Richtung Cheltenham-Park in Bewegung gesetzt. Die Polizisten eilten hinterher. Wurden sie überrascht? „Konkrete Hinweise auf eine bevorstehende Bewegung waren für die Einsatzkräfte auch wegen der nicht vorhandenen Kommu-

nikationsbereitschaft der Teilnehmenden beider Versammlungen nicht erkennbar“, sagt PI-Sprecherin Jasmin Kaatz.

#### Probleme am Wilhelmsplatz

Eine Lenkung der Züge war augenscheinlich kaum möglich. Mehrmals setzten sich beide Gruppen nach einem Stillstand wieder in Bewegung und mussten erneut getrennt werden. Die Gegendemonstranten quittierten das mit „Polizei schützt Schwurberei“-Sprechchören. Dazu Kaatz: „Es ist die Aufgabe der Polizei, alle nicht verbotenen Versammlungen zu ermöglichen und zu schützen.“ Die Polizei diene gewissermaßen als „Puffer“. Das habe unter dem Strich funktioniert, es sei bis auf eine Auseinandersetzung von zwei Personen auf dem Schildweg bei verbalen Eskalationen geblieben.

Auf der freien Fläche des Wilhelmsplatzes, an dessen Rand die Protestzüge letztlich endgültig zum Stillstand gebracht werden konnten, sei die Lage indes nur schwer kontrollierbar gewesen. Das hätten „alle Demonstrierenden gleichermaßen für sich ausgenutzt“, räumt die Polizei ein.



Das „Katz-und-Maus-Spiel“ der beiden Protestgruppen endete am Montag auf dem Wilhelmsplatz.

FOTO: TAMMO KOHLWES

Die Aufsplitterung der Gruppen sei „offensichtlich bewusst“ als Eskalationstaktik genutzt worden. Wiederholt rannten vor allem Gegendemonstranten über den Platz, um der Gegenseite den Weg abzuschneiden. Unter dem Strich stehe für die Polizei die Erkenntnis, „dass das Verhalten der Demonstrierenden aggressiver wird“, so Kaatz. Diese „bedauerliche Entwicklung“ müsse und werde man in die Vorbereitungen für kommende Einsätze einfließen lassen.

Nach Anforderung von Verstärkung aus Duderstadt und

Hann. Münden, wo die Corona-Proteste kleiner Gruppen am Montag ruhig blieben, waren letztlich 50 Beamte in Göttingens Innenstadt im Einsatz. Sie nahmen wegen Körperverletzung die Personalien zweier Personen auf und mussten wiederholt „einfache körperliche Gewalt“ einsetzen, also etwa Personen abdrängen. Die turbulenten Szenen endeten gegen 19.15 Uhr, als die Gruppe der Corona-Protestler sich unter dem Jubel der Gegenseite auflöste. Erst um 20.30 Uhr gab es nach Angaben Kaatz' für die Einsatzkräfte endgültige Ent-

warnung. Auch in weiteren Städten der Region, etwa in Northeim, Osterode und Herzberg verliefen die Proteste kleiner Gruppen nach Polizeiangaben ohne größere Zwischenfälle. Im Zuständigkeitsgebiet der übergeordneten Polizeidirektion (PD) Göttingen waren am Montag demnach insgesamt rund 450 Beamte im Einsatz. In Heiligenstadt im Eichsfeldkreis wurde nach Informationen der Polizei ein Polizist leicht verletzt.

#### „Menschlich inakzeptabel“

Hier wie in anderen Städten missachteten die Teilnehmenden dabei demnach die Corona-Regeln. Im Bereich der PD Göttingen wurden mindestens 60 Ordnungswidrigkeits- und sieben Strafverfahren eingeleitet. PD-Vizepräsident Gerd Lewin betont: „Wer sich nicht an die geltenden Auflagen hält, muss mit einer Anzeige und einem Bußgeld rechnen.“ Dass die Initiatoren die Kooperation verweigerten, geltendes Recht missachteten und damit bewusst und gewollt andere gefährdeten, sei „nicht nur rechtlich, sondern auch menschlich inakzeptabel.“